

PHILOSOPHIE

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 2008

VORLESUNGEN

Prof. Dr. Gregor Schiemann

Einführung in die Wissenschaftsphilosophie

Do 10-13 Uhr (dreistündig)

Raum: HS 2

Beginn: 17.04.2008

Module: PH Ia,c, IIa,c, VIa,c, Xa,c
LAP 1, 2, 6; LAW 12
B 1, 3, C 3, 6

In der Wissenschaftsphilosophie reflektiert sich das Spannungsfeld zwischen Natur- und Geisteswissenschaften. Die Vorlesung führt in die Theorien dieser Differenz ein, stellt Ansatzpunkte zu ihrer Überwindung vor und diskutiert disziplinspezifische Methoden. Ein Schwerpunkt besteht in der Wissenschaftsphilosophie der Naturwissenschaften. Auf spezielle Probleme von Disziplinen, die weder zu den Natur- noch zu den Geisteswissenschaften zählen (z.B. Mathematik, Ingenieurwissenschaften), wird am Rande eingegangen. Zu den Themen gehören damit: die Begriffe zur Charakterisierung des Unterschiedes von Natur- und Geisteswissenschaften u.a. im Neukantianismus, bei Dilthey sowie in den Kontroversen um die "zwei Kulturen" und um das Verhältnis von Verstehen und Erklären; hermeneutische, phänomenologische und kulturalistische Konzeptionen in der Wissenschaftsphilosophie der Geisteswissenschaften; die Wissenschaftsphilosophie der Naturwissenschaften, d.h. vor allem: Konventionalismus, Operationalismus, logischer Positivismus, Falsifikationismus, Theorien der Wissenschaftsgeschichte (Kuhn, Feyerabend, Lakatos), neuer Experimentalismus und Realismus.

Ein unbenoteter Schein in der Vorlesung "Einführung in die Wissenschaftstheorie" kann für Studenten des 1. und 2. Semesters nur durch regelmäßige Teilnahme am Tutorium erworben werden.

Literatur:

Hans Poser, Wissenschaftstheorie: Eine philosophische Einführung. Stuttgart : Reclam. 2001.

Alan F. Chalmers, Wege der Wissenschaft: Einführung in die Wissenschaftstheorie. Berlin u.a. : Springer. 2001.

Martin Carrier, Wissenschaftstheorie. Hamburg : Junius 2006.

Mirca Szigat

Tutorium Philosophie

Mo 12 s.t.

Raum: O.11.09

Beginn: 21.04.2008

Diese Einführungsveranstaltung vermittelt grundlegende Arbeitsmethoden und Techniken der Philosophie und richtet sich daher in erster Linie an Studierende des 1. und 2. Semesters.

Anhand verschiedener philosophischer Grundlagentexte (Platon, Descartes, Kant) werden die studienspezifischen Anforderungen von Referat, Hausarbeit, Protokoll und mündlicher Prüfung erläutert und geübt.

Das Tutorium ist an die Vorlesung "Einführung in die Wissenschaftstheorie" angegliedert, daher werden vorrangig solche Texte gelesen, die zum besseren Verständnis der Vorlesung beitragen (z.B. Kuhn und Popper).

Darüber hinaus werden die Nutzung der Bibliothek und des Philosophen's Index erklärt.

Literatur: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben und steht dann in auf der Homepage der Philosophie oder als Kopiervorlage zur Verfügung.

Modulzuordnung: Die Veranstaltung ist keinem Modul zugeordnet. Ein unbenoteter Schein in der Vorlesung "Einführung in die Wissenschaftstheorie" kann für Studenten des 1. und 2. Semesters nur durch regelmäßige Teilnahme am Tutorium erworben wer

Priv.-Doz. Dr. Friederike Kuster

Klassische Positionen der politischen Philosophie

Do 12-14 Uhr

Raum: HS 18

Beginn: 24.04.2008

Module: PH Ia,c; IVa,c; VIIa,c
LAP 1, 4; LAW 9
A 1, 3

Die Vorlesung bietet eine Einführung in die maßgeblichen antiken, neuzeitlichen und modernen Theorien der politischen Philosophie.

Teilnahmevoraussetzung: keine; möglich ist die Beteiligung mit einem Textkurzreferat

Priv.-Doz. Dr. Gerald Hartung

Einführung in die philosophische Anthropologie

Mo 18-20 Uhr

Raum: O.11.40

Beginn: 14.04.2008

Module: PH Ia,c, IIIa,c, IXa,c
LAP 1, 3; LAW 11
A 4

Die philosophische Anthropologie ist diejenige philosophische Disziplin, die mit dem Anspruch auftritt, den Menschen als Fragenden und Objekt der Befragung in eine Synthese zu fassen. In ihrer historischen Entwicklung geht sie als Wissensdisziplin einher mit der Frage: Wie ist der Mensch zu bestimmen, wenn die Metaphysik nicht mehr und die moderne Naturwissenschaft noch nicht ein angemessenes Verstehens-Paradigma liefert? Die Antwort auf diese Frage erfolgt nicht in Definitionen, sondern in ausführlichen Beschreibungen der Natur des Menschen und seiner Lebenserfahrung. In der Vorlesung wird die ideengeschichtliche Perspektive philosophischer Anthropologie eröffnet und es werden systematische Aspekte herausgearbeitet. Die Lehrveranstaltung ist zugleich als Einführung in die Philosophie konzipiert.

Literatur:

Gerald Hartung: Philosophische Anthropologie (Grundwissen Philosophie). Reclam-Verlag: Stuttgart 2008 (dort: weiterführende Bibliographie).

Priv.-Doz. Dr. Georg Siegmann

Was ist eigentlich Materie?

Mo 16-18 Uhr

Raum: HS 19

Beginn: 14.04.2008

Module: PH Ia,c, Va,c, VIa,c, VIIa,c, Xa,c
LAP 1, 5, 6; LAW 10, 12
C 1, 3

Die Materie ist das älteste Thema und das schwerste Problem und immer noch die zweideutigste Lösung der Philosophie.

Was ist das, woraus alles ist? Wasser, Luft, Erde, Feuer, die Atome (und das Leere - Möglichkeitsfeld - zwischen ihnen?), das unendlich wandelbare und einzig bleibende Woraus und Worin, was wir eher berühren als sehen können, das andere zur gesehenen und gedachten Form, das andere zum Geist (oder doch dasselbe mit ihm?), der Mutterstoff, der uns nährt, das Chaotische, das alles zerstört, die Quelle aller Qualitäten (Böhme), der dialektische Motor jeder Geschichte, das ewig Unmoralische und Unlogische, das Objekt und Subjekt der wunderbarsten Wahrscheinlichkeitsrechnungen (das Gehirn)?

Die Vorlesung versucht alte und neuere Überlegungen einander anzunähern.

Prof. Dr. Laszlo Tengelyi

Philosophische Unendlichkeitsinterpretationen

Di 16-19 Uhr (dreistündig)

Raum: HS 19

Beginn: 15.04.2008

Module: PH Ia,c, Va,c, VIIla,c, Xa,c
LAP 1, 5, 6; LAW 10
B 1, C 1, C 5

In der dreistündigen Vorlesung wird das Problem des Aktual-Unendlichen behandelt. Zur Stellung der Leitfrage wird auf einige Grundideen der von Georg Cantor begründeten Mengenlehre eingegangen. Dann wird die Auseinandersetzung von Cantor mit der philosophischen Tradition zum Ausgangspunkt zu einer Untersuchung genommen, die sich auf verschiedene philosophische Unendlichkeitsinterpretationen von Aristoteles bis Kant, Hegel und Bolzano bezieht.

Literatur:

Auf Literatur wird in den einzelnen Sitzungen hingewiesen.

Prüfungsangebot:

Protokoll, Fachgespräch, mündliche Prüfung, Klausur, Hausarbeit

Prof. Dr. Claudius Strube

Die erkenntnistheoretische Grundlegung der Geisteswissenschaften: Dilthey

Mi 12-14 Uhr

Raum: HS 19

Beginn:

Module: PH Ia,c, IIa,c, IIIa,c, VIa,c, VIIa,c, IXa,c
LAP 1, 2, 3, 6; LAW 10, 11
A 4, B 1, C 2, 6,

Kommentar folgt in Kürze.

Prof. Dr. Laszlo Tengelyi

Heideggersche Themen in der französischen Phänomenologie

Mo 14-16 Uhr

Raum: O.11.40

Beginn: 07.04.2008

Module: Master Mundus 2
 LAP 1, 5; LAW 10
 B 1, C 1

Die französische Phänomenologie nahm von Anfang an beinahe ebenso starke Impulse von Heidegger wie von Husserl auf. In den letzten Jahrzehnten sind manche Grundthemen der heideggerschen Philosophie in der französischen Phänomenologie geradezu vorherrschend geworden. Dazu gehören Themen wie 1) das Ende der Metaphysik (im Sinne der Ontotheologie); 2) der Entzug oder das Ansiehhalten; 3) das Ereignis, 4) der Anspruch oder der Anruf; 5) die Gabe. In der Vorlesung soll gezeigt werden, wie diese Themen von Heidegger behandelt werden und wie sie die französische Phänomenologie beeinflussen.

Literatur:

Auf Literatur wird in den einzelnen Sitzungen hingewiesen.

Prüfungsangebot:

Protokoll, mündliche Prüfung, Fachgespräch, Klausur, Hausarbeit

PROSEMINARE

Dr. Michael Stöltzner

Einführung in die Logik

Mi 10-12 Uhr

Raum HS 23

Beginn: 16.08.2008

Module: PH Ia,c, IIa,c, Xa,c
LAP 1, 2; LAW 12
B 2

Die Veranstaltung führt in die Aussagenlogik und die Prädikatenlogik erster Stufe ein. Sie illustriert an Hand der Formalisierung alltagssprachlicher Argumente die Wichtigkeit und Tragweite formaler Analyse. Auch soll die philosophische Relevanz formaler Methoden z.B. zum Aufweis von Paradoxien und Scheinproblemen untersucht werden.

Zur Veranstaltung wird ein Tutorium angeboten. Erwartet werden aktive Mitarbeit und die Abgabe wöchentlicher Übungen. Für einen benoteten Schein (BA, Leistungsüberprüfung nach LPO, Magister) wird die erfolgreiche Absolvierung einer Abschlussklausur erwartet.

Lehrbuch: Jon Barwise, John Etchemendy: Sprache, Beweis und Logik, Paderborn: Mentis, 2005, Band 1 und die CD-Rom für die Übungen am PC.

Prof. Dr. Gregor Schiemann

Den Tod denken

Di 14-16

Raum: O.11.40

Beginn: 15.04.2008

Module: PH Ia,b, IIIa,b, VIIa,b
LAP 1, 3; LAW 9
A 1, 2, 4

Der Tod bestimmt das Leben. Seit ihren Anfängen hat die Philosophie die Auseinandersetzung mit der Endlichkeit der menschlichen Existenz als eine der größten Herausforderungen des Denkens begriffen. Aber kann man den Tod überhaupt denken? Das Seminar führt an Hand klassischer Texte in die Thematik und die grundlegenden philosophischen Positionen ein. Zu den im Seminar erörterten Fragestellungen gehört, in welcher Weise sich die philosophische Auseinandersetzung mit dem Tod vor dem Hintergrund der Rationalisierung und Technisierung der Lebensvollzüge gewandelt hat.

Literatur zur Einführung:

P. Gehring, M. Rölli und M. Saborowski (Hrsg.): Ambivalenzen des Todes. Wirklichkeit des Sterbens und Todestheorien heute. Darmstadt : WBG 2007.

G. Scherer: Das Problem des Todes in der Philosophie. Darmstadt : WBG 1979.

Dr. Udo Rameil

Platons Höhlengleichnis („Der Staat“ Bücher VI und VII)

Do 10-12 Uhr

Raum O.11.40

Beginn: 17.04.2008

Module: PH Ia-c, IIa-c, Va-c
Opt. V 3
LAP 1, 2, 5
alte LPO: B 1, C 1

Das sogenannte **Höhlengleichnis** zu Beginn des 7. Buches von Platons „Staat“ („Politeia“) ist das dritte Gleichnis und gehört mit den beiden vorangehenden **Gleichnissen** von der **Sonne** und der **Linie** (am Ende des 6. Buches des „Staates“) sicherlich zu den bekanntesten und prominentesten Stücken der Platonischen Philosophie. Die drei thematisch zusammengehörigen Gleichnisse dienen dazu, das Wesen des Guten zu bestimmen. Sie bieten die Gelegenheit, die ontologische, erkenntnistheoretische (epistemologische), methodologische, ethische und pädagogische Bedeutung der Idee des Guten in Platons Philosophie zu thematisieren. Dies soll in diesem Semester in der Interpretation des **Höhlengleichnisses** geschehen, nachdem bereits im letzten Wintersemester Sonnen- und Liniengleichnis besprochen worden sind. An die Auslegung der beiden ersten Gleichnisse wird in diesem Seminar angeschlossen. Die Lehrveranstaltung eignet sich aber auch für Interessierte, die im letzten Semester nicht teilgenommen haben.

Textausgabe:

Platon, Der Staat (Politeia) (deutsche Übersetzung, z. B. von Friedrich Schleiermacher)

Vorbereitende und seminarbegleitende Lektüre:

Platon: Politeia. Hrsg. v. O. Höffe. Berlin 1997 (Reihe: „Klassiker Auslegen“ 7)
W. Kersting: Platons „Staat“. Darmstadt 1999 (Reihe: „Werkinterpretationen“)

Sprechstunde in der Vorlesungszeit: Mi 15-16 in O-11.48, Tel.: 439-2858;
email: rameil@uni-wuppertal.de

Prof. Dr. Laszlo Tengelyi

ARISTOTELES, *METAPHYSIK*, BUCH IV (GAMMA)

Mi 18-20 Uhr

Raum O-11.40

Beginn: 16.04.2008

Module: PH Ia,b, IIa,b, Va,b
LAP 1, 2, 5
A 2, C 1

Aristoteles ist nicht nur der erste Denker, der eine systemtisch ausgearbeitete Lehre von Seinsprinzipien vorlegt, sondern er ist zugleich der erste Denker, der deutlich zeigt, wie die Sprache vom Sein Abstand nimmt. Die Einsicht in die Abstandnahme der Sprache vom Sein ist eine Bedingung für die Ausarbeitung der Logik als selbstständiger Disziplin, die eines der großen Verdienste von Aristoteles ist. Die Begründung oder, richtiger, Verteidigung und Sicherstellung der logischen Grundsätze, die ein Hauptanliegen von Aristoteles im vierten Buch der *Metaphysik* ist, zeugt von Spannungen, die zwischen Ontologie und Logik auftreten. Diese spannungsvollen Verhältnisse zwischen Seinslehre und logischer Bedeutungsanalyse sollen im Seminar ausführlich behandelt werden.

Präferierte Textausgabe:

Aristoteles' Metaphysik, Griechisch und Deutsch, hrsg. von H. Seidl, Bde I–II, Hamburg: Meiner Verlag, 1989, 1991. (Das Buch IV ist im ersten Band enthalten.)

Prüfungsangebot:

Protokoll, mündliche Prüfung, Fachgespräch, Klausur, Hausarbeit

Dr. Massimo Ulivari

Die *Politik* des Aristoteles

Mi 14-16 Uhr

Raum: O.11.09

Beginn:

Module: PH Ia,b, IIIa,b, IVa,b, IXa,b
LAP 1, 3, 4; LAW 11

Mit Aristoteles findet das „Gemeinsamleben der Menschen“ (*koinonia*) eine erste und für das folgende „politische“ Denken des Abendlandes maßgebende Theoretisierung als „Politik“. Politisches Denken heißt nach Aristoteles die Herausarbeitung einer Theorie des am besten organisierten Zusammenlebens der Menschen.

Dies geschieht einerseits in starker Abgrenzung von Platon und andererseits innerhalb der umfassenderen aristotelischen Auffassung der Philosophie als Königin der Wissenschaften.

Ziel des Seminars ist, die aristotelische Theoretisierung des Gemeinsamlebens der Menschen aus diesem doppelten Hintergrund herauszukristallisieren.

Grundtext des Seminars ist die in der Originalsprache veröffentlichte Ausgabe: Aristotelis Politica, hrsg. von W. D. Ross, Oxford 1957. Es ist folgende deutsche **Übersetzung** zu empfehlen: Aristoteles: Politik, übers. und komm. von O. Gigon, München.

Sekundärliteratur: Aristoteles: Politik, hrsg. von O. Höffe, Akademie Verlag, Berlin 2001 (= Klassiker Auslegen. Bd. 23).

Priv.-Doz. Dr. Gerald Hartung

Theorien über den Ursprung der Sprache. Von Herder zu Gehlen

Mo 12-14 Uhr

Raum: O.08.29

Beginn: 14.04.2008

Module: PH IIa,b; IXa,b
LAP 2; LAW 11
B 4

Die Frage nach dem Ursprung der Sprache bewegt die Menschheit seit mythischer Vorzeit. Mythische und religiöse Bilder dominierten über Jahrtausende unsere Vorstellungen vom Menschsein und seiner sprachlichen Artikulationsfähigkeit. Dabei bestand immer schon der Verdacht, dass der Prozess der Menschwerdung mit der Sprachentwicklung korreliert. Aber erst seit dem 18. Jahrhundert wird dieser Verdacht konsequent weitergedacht. Im Seminar sollen einzelne Etappen von Herders „Abhandlung über den Ursprung der Sprache“ (1772) bis zu Gehlens Schrift „Der Mensch“ (1940), der direkt an Herders Überlegungen anknüpft und sie zu einer biologisch fundierten Theorie des sprachlichen Ausdrucks des Menschen ausweitet, besprochen werden.

Literatur:

Johann Gottfried Herder: Abhandlung über den Ursprung der Sprache. Reclam: Stuttgart 1997

Wilhelm von Humboldt: Natur der Sprache überhaupt. In: H.H.Christmann: Sprachwissenschaft des 19. Jahrhunderts. Darmstadt 1997, S. 19-45.

August Schleicher: Die darwinsche Theorie und die Sprachwissenschaft. In: H.H.Christmann: Sprachwissenschaft des 19. Jahrhunderts. Darmstadt 1997, S. 85-105

William Dwight Whitney: Schleicher und die Naturwissenschaftliche Sprachauffassung: In: H.H.Christmann: Sprachwissenschaft des 19. Jahrhunderts. Darmstadt 1997, S. 109-145.

Ernst Cassirer: Das Sprachproblem in der Geschichte der Philosophie. In: Philosophie der symbolischen Formen, Teil 1. Kap. 1. Berlin 1922 (jetzt in ECW).

Arnold Gehlen: Der Mensch. Seine Natur und seine Stellung in der Welt. 13. Auflage: Wiesbaden 1997 (UTB für Wissenschaft).

Andreas Thomas M.A.

Einführung in Kants Rechtsphilosophie

Fr 14-16 Uhr

Raum: O.10.32

Beginn: 18.04.2008

Module: PH IVa,b, VIIa,b
LAP 4; LAW 9
A 3

Gegenstand dieses Proseminars ist die Rechtsphilosophie Immanuel Kants, die bis in die heutige Zeit einen wirkmächtigen philosophischen Beitrag zum Problem der Begründung und grundsätzlichen Ausgestaltung von Rechtssystemen darstellt. Eine systematische Darstellung seiner Rechtsphilosophie hat Kant im ersten Teil seiner moralphilosophischen Gesamtdarstellung *Metaphysik der Sitten*, in den *Metaphysischen Anfangsgründen der Rechtslehre*, geliefert.

In gemeinsamer Lektüre, Interpretation und Diskussion dieses Textes soll ein Verständnis der systematischen Grundlagen und Grundzüge der Kantischen Rechtsphilosophie erarbeitet werden. Im Zentrum stehen die Prinzipien der allgemeinen Rechtsbegründung (auch mit Blick auf die Abgrenzung von Recht und Ethik), die Begründung des Privateigentums sowie die Begründung der Notwendigkeit staatlicher Herrschaft und deren rechtmäßiger Form.

Text:

Immanuel Kant: *Metaphysik der Sitten*. Teil I: *Metaphysische Anfangsgründe der Rechtslehre* in einer der gängigen Ausgaben.

(Die in der Philosophischen Bibliothek des Felix-Meiner-Verlags von Bernd Ludwig separat herausgegebene Edition der *Metaphysischen Anfangsgründe der Rechtslehre* (Hamburg 1998) ist nicht zu empfehlen.)

Als vorbereitende und seminarbegleitende Lektüre ist u.a. zu empfehlen:

Rainer Friedrich, *Eigentum und Staatsbegründung in Kants "Metaphysik der Sitten"*. Berlin 2004.

Otfried Höffe (Hrsg.): *Immanuel Kant, Metaphysische Anfangsgründe der Rechtslehre* (Klassiker Auslegen Bd. 19), Akademie-Verlag, Berlin 1999.

Wolfgang Kersting, *Wohlgeordnete Freiheit. Immanuel Kants Rechts- und Staatsphilosophie*. Frankfurt ²1993 und sowie ³Paderborn 2007.

Jr. Prof. Dr. Tobias Klass

Karl Marx. Eine Einführung

Di 12-14 Uhr

Raum: O.11.09

Beginn: 08.04.2008

Module: PH IIIa,b, IVa,b, VIa,b, Xa,b
LAP 3, 4; LAW 11, 12

Seit dem Ende der Unterteilung der Welt in einander entgegenstehende Blöcke, die immer auch konkurrierende politische Philosophien bedeutet haben, scheint kaum etwas so erledigt wie die politische Philosophie von Karl Marx. Auch prominente Revitalisierungsversuche – wie etwa Mitte der neunziger Jahre durch Jacques Derrida – haben diese Situation nicht wirklich verändert, nicht auf dem Markt der politischen Theorien zumindest. Gleichzeitig aber erleben wir seit einigen Jahren eine Art Renaissance des Marxismus in der Realpolitik: in kleinem Stil hier bei uns, wo sich die Linkspartei anschickt, das Parteiensystem neu zu ordnen; in sehr viel größerem Stile in Südamerika, wo ein großes marxistisches Gegengewicht gegen Nordamerika entsteht. Mit Marx die Welt zu verändern, mag man daraus schließen, scheint einfacher, als mit ihm die Welt zu interpretieren. Gerade letzteres aber will das Seminar: Marx noch einmal lesen und kritisch diskutieren als einen Theoretiker der politischen Welt. Dazu schlägt das Seminar einen Parcours durch wichtige Texte von Marx vor. Schwerpunkt der Lektüre werden die Frühschriften sein, es sollen aber auch einige wichtige Kapitel von Marx' Hauptwerk „Das Kapital“ besprochen werden. Da das Seminar sich an Anfänger richtet, sind Vorkenntnisse nicht erforderlich, wohl aber die Bereitschaft, auch größere Textabschnitte zu lesen.

Zur Vorbereitung:

Walter Euchner, Karl Marx, München 1982.

Iring Fetscher, Marx, Wiesbaden 2004.

O.K. Flechtheim, H.-M. Lohmann, Marx zur Einführung, Hamburg 1988.

Prof. Dr. Heinrich Hüni / Dr. Oliver Cosmus

Heidegger: Die Frage nach der Technik

Mo 10-12 Uhr

Raum: O.11.40

Beginn: 14.04.2008

Module: PH Ib,c, IIIb,c, VIb,c, VIIIb,c, IXb,c, Xb,c
LAP 1, 3, 6; LAW 10, 11, 12

Das gegenwärtige technische Zeitalter ist offenkundig auch das endgültig letzte, denn auf die Möglichkeiten technischer Machbarkeit kann niemand verzichten wollen. Dabei nimmt nicht nur unsere Lebenswelt immer mehr technische Formen an (inkl. des Hochschulstudiums, dessen Legitimation heute ohne Modularisierung und Punktesystem nicht mehr denkbar ist), auch unser Denken wird immer instrumenteller, und d.h. technischer. Dies macht auch vor der Philosophie nicht halt: Vom freien Fragen nach den Anfangsgründen unseres Wissens und Handelns wandelt sie sich zur „Technikfolgenabschätzung“, die sogenannten „Ethikkommissionen“ zuarbeitet, in der über das richtige Handeln per Abstimmung entschieden wird. Dabei gilt die Technik fraglos als etwas Neutrales, über dessen positive Handhabung die Technikexperten zu entscheiden haben.

Diese scheinbar selbstverständliche Entwicklung, die zu Vernichtungswaffen und Genmanipulation geführt hat, scheint nicht uneingeschränkt wünschenswert. Aber läßt sich einer universalen Technisierung des Lebens und Denkens überhaupt etwas entgegensetzen?

In seinem 1953 gehaltenen Vortrag fragt Martin Heidegger nach dem Wesen der Technik. Auf dem Weg dieses Fragens, der über eine geschichtliche Besinnung führt, eröffnet sich das verborgene Wesen der Technik, das selbst nichts Technisches ist. Erst aus dieser Perspektive zeigt sich jenseits der blinden und hoffnungslosen Technikfeindlichkeit die noch ungedachte Möglichkeit einer Rettung vor den Gefahren der Technik. Eine Rettung, die „höheren, aber zugleich verwandten Wesens sein muß wie das Gefährdete“, die aber nicht wiederum eine technisch zu vollbringende Leistung sein kann.

Textgrundlage:

Martin Heidegger: *Die Frage nach der Technik*, abgedruckt in: Martin Heidegger, *Vorträge und Aufsätze*, Verlag Günter Neske Pfullingen 1954ff., S. 9-40, sowie in: Martin Heidegger, *Gesamtausgabe Bd. 7: Vorträge und Aufsätze*, Verlag Klostermann Frankfurt am Main 2000, S. 5-36.

Priv.-Doz. Dr. Friederike Kuster

Simone de Beauvoir: Das andere Geschlecht

Do 16-18 Uhr

Raum: S.10.15

24.04.2008

Module: PH IIIb,c, VIIb,c, VIIIb,c, IXb,c
LAP 3; LAW 9, 10, 11
A 4, C 6

Mit zahlreichen Symposien und Tagungen wird dieses Jahr des 100. Geburtstags von Simone de Beauvoir gedacht. Als ihr bekanntestes Werk kann „Das andere Geschlecht“ (Le deuxième Sexe) gelten, eine Kultursoziologie des Geschlechterverhältnisses und eine Pionierleistung auf dem Feld der nachmaligen „Gender-Studies“.

Im Seminar werden ausgewählte Passagen gemeinsam gelesen und besprochen. Dabei soll im Besonderen auf die philosophischen Voraussetzungen des Werkes eingegangen werden: den französischen Existenzialismus und die existenzialistische Rezeption der Hegelschen Philosophie.

Literatur: Simone de Beauvoir, Das andere Geschlecht, Rowohlt-Tb (Neuübersetzung, 2000)

Teilnahmevoraussetzung: Beteiligung mit einem Textreferat oder Stundenprotokoll

Dr. Matthias Wunsch

Ernst Tugendhat: Texte zur Anthropologie

Do 12-14 Uhr

Raum:O.11.40

Beginn: 10.04.2008

Module: PH Ia,b, IIa,b, IIIa,b, Va,b, VIIa,b
LAP 1, 2, 3, 5; LAW 9
A 4, B 4, C 1

Ernst Tugendhat hat sich nach intensiver Beschäftigung mit Heidegger, der sprachanalytischen Philosophie und Fragen der Ethik seit den 1990er Jahren Problemen der philosophischen Anthropologie zugewandt. Sein anthropologischer Grundgedanke ist, dass sich viele der Merkmale, die man Menschen im Unterschied zu anderen Tieren zuschreibt, von der Struktur der propositionalen Sprache her verstehen lassen. Im Proseminar soll Tugendhats anthropologische Position aufgrund der Lektüre ausgewählter Texte gemeinsam erarbeitet und diskutiert werden. Im Mittelpunkt wird dabei sein 2003 erschienenenes Buch „Egozentrität und Mystik. Eine anthropologische Studie“ stehen.

Literatur:

E. Tugendhat, *Egozentrität und Mystik. Eine anthropologische Studie*. München: Beck 2006.

–, *Anthropologie statt Metaphysik*. München: Beck 2007.

Priv.-Doz. Dr. Friederike Kuster

Haus - Familie - Staat: Klassische Konstellationen

Mi 12-14 Uhr

Raum: O.11.40

Beginn: 23.04.2008

Module: PH IIIa,b, IVa,b
LAP 3, 4
A 3, 4

Die moderne liberalistische Perspektive auf die Familie als des strikt unpolitischen gesellschaftlichen Binnenbezirks der Natürlichkeit und Intimität verstellt in der aktuellen politischen Philosophie den Blick darauf, dass die Geschlechter- und Generationenordnung, kurz die Ordnung des Hauses und der Familie schon immer einen integralen Bestandteil der klassischen Politik, bzw. der Rechtsphilosophie gebildet hat. Von Aristoteles' „Politik“ bis zu Hegels Rechtsphilosophie umfasst jede politische Philosophie die Sphären von polis und oikos, von Öffentlichem und Privatem.

Im Seminar wird an ausgewählten Beispielen der klassischen politischen Philosophie der Zusammenhang von Haus/Familie und Staat erörtert werden.

Literatur: Doyé, Heinz, Kuster, (Hg.), Philosophische Geschlechtertheorien. Ausgewählte Texte von der Antike bis zur Gegenwart Reclam UB, 2002

Teilnahmevoraussetzung: Beteiligung mit einem Textreferat oder Stundenprotokoll

FACHDIDAKTIK

Klaus Feldmann, StR.

Fachdidaktik II – Praktische Philosophie

Zeit und Beginn: Siehe unten! Raum:

Module: PH XIIa,c
LAP 8
D 1, 2
ME PHI Id

Im Verlauf des aktuell laufenden Schuljahres wurde auch für das Fach *praktische Philosophie* ein neuer Lehrplan für NRW, der so genannte *Kernlehrplan* veröffentlicht. Gemeinsam mit dem nach wie vor geltenden *Kerncurriculum* bilden diese beiden Lehrpläne den Rahmen für das Fach *praktische Philosophie* in der Sekundarstufe I.

Auf der Basis der Analysen dieser Lehrpläne beschäftigt sich das fachdidaktische Seminar schwerpunktmäßig mit dem Fach *Praktische Philosophie* in der Sekundarstufe I und versucht fachliche Hintergründe unter schulischem Aspekt zu betrachten.

Infolgedessen führt das Seminar in das Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen ein. Unterrichtsmethoden wie das *Gedankenexperiment* und die *Bilderschließung im Philosophieunterricht* etc. sollen im Zentrum der Arbeit stehen und entsprechende Arbeitsmaterialien gesichtet werden.

Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird die Bereitschaft erwartet Seminarinhalte aktiv durch Präsentationen bzw. Referate in die Veranstaltung mit einzubringen und ggf. an Hospitationen im schulischen Unterricht teilzunehmen, bei denen die im Seminar erarbeiteten Themen in schulischer Praxis umgesetzt bzw. erprobt und reflektiert werden.

Als vorbereitende Lektüre empfehle ich die Durchsicht der entsprechenden Lehrpläne, im Internet unter folgenden Adressen als PDF-Datei zu erhalten:

www.learn-line.nrw.de/angebote/praktphilo/curriculum/curricu.html

www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/kernlehrplaene-sek-i/gymnasium-g8/gymnasium-g8.html

Da das Seminar auch an drei Blocksitzungen stattfinden soll, sind im Folgenden die Veranstaltungstermine differenziert angegeben mit der Bitte, sich diese Termine für das Seminar freizuhalten:

Da das Seminar auch an drei Blocksitzungen stattfinden soll, sind im Folgenden die Veranstaltungstermine differenziert angegeben mit der Bitte sich diese Termine für das Seminar freizuhalten:

Mi 16.4.2008	16.00h – 17.30h	Beginn des Seminars
Mi 23.4.2008	entfällt	
<u>Blocksitzung</u>		
Sa 26.4.2008	10.00h-14.30h	
Mi 30.4.2008	entfällt	Pfingstferien
Mi 7.5.2008	16.00h – 17.30h	
Mi 14.5.2008	entfällt	
Mi 21.5.2008	16.00h – 17.30h	
Mi 28.5.2008	entfällt	
<u>Blocksitzung</u>		
Sa 31.5.2008	10.00h – 14:30h	
Mi 4.6.2008	entfällt	
Mi 11.6.2008	entfällt	
Mi 18.6.2008	entfällt	
<u>Blocksitzung</u>		
Sa 21.6.2008	10.00h – 14:30h	Ende des Seminars

SEMINARE

Prof. Dr. Gregor Schiemann / Prof. Dr. Manfred Baum

Kants Naturphilosophie II

Do 16-18 Uhr

Raum: O.11.40

Beginn: 10.04.08

Module: PH IIb,c, Vb,c, VIb,c, Xb,c
LAP 2, 5, 6; LAW 12
B 1, 3, C 1, 3

Kant hat seit seinen philosophischen Anfängen immer wieder Beiträge zur Philosophie der Natur geliefert, die in den „Metaphysischen Anfangsgründen der Naturwissenschaft“ ihren Höhepunkt erreichten. In diesem 1786, 100 Jahre nach Newtons *Philosophiae naturalis principia mathematica*, erschienenen Buch stellt Kant eine Verbindung zwischen seiner kritischen Transzendentalphilosophie und der Naturwissenschaft seiner Zeit her. Das Werk hat somit einen Doppelcharakter: es gehört zur Metaphysik, sofern es die synthetischen Grundsätze a priori aus der transzendentalen Analytik der *Kritik der reinen Vernunft* auf die körperliche Natur anwendet und die Wissenschaftlichkeit dieser Art von Naturerkenntnis in ihrer Mathematisierung begründet. Insofern stellt das Buch eine Teilveröffentlichung von Kants geplanter, aber niemals vollendeter „Metaphysik (der Natur)“ dar. Andererseits geht es Kant um die Fundierung empirischer Naturerkenntnis in einem System von nichtempirischen Rahmenbedingungen für die fortschreitende Erforschung der Natur durch Beobachtung und Experiment und die Formulierung der Ergebnisse dieser Forschung in mathematischen Sätzen und empirischen Naturgesetzen. Der Gegenstand dieser sowohl reinen als empirischen Naturerkenntnis ist die Materie in ihrer dynamischen und mechanischen Gesetzmäßigkeit.

Das Seminar soll als gemeinsame Interpretation des Textes und Diskussion seiner Argumente durchgeführt werden.

Die Veranstaltung kann im Rahmen des Masterstudiengangs Philosophie und des Seniorenstudiums belegt werden. Studierende aus anderen Studiengängen sind willkommen.

Text: Immanuel Kant: *Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft*. Mit einer Einleitung hrsg. von K. Pollok. Felix Meiner Verlag, Hamburg 1997.

Priv.-Doz. Dr. Gerald Hartung

Immanuel Kant: Kritik der Urteilskraft

Mi 10-12 Uhr

Raum: O.08.29

Beginn: 09.04.2008

Module: PH IIIa,b,c, Va,b,c, VIa,b,c, IXa,b,c
LAP 3, 5, 6; LAW 11
A 4, B 1, C 1, 3, 4

Die „Kritik der Urteilskraft“ (1790) ist der wegweisende Versuch Kants, zwischen Natur und Freiheit zu vermitteln. Die Schrift hat die Debatten „um 1800“ geprägt, steht aber auch heute wiederum im Mittelpunkt kulturphilosophischer Fragestellungen. Im Seminar soll der erste, analytische Teil der KU, der eine Theorie des Schönen und Erhabenen zum Gegenstand hat, eingehend analysiert werden.

Literatur:

Kritik der Urteilskraft. In: Werkausgabe. Bd. 10, hg. v. W. Weischedel. Frankfurt/M. 1974.

Priv.-Doz. Dr. Friederike Kuster

Immanuel Kant: Zum ewigen Frieden. Ein philosophischer Entwurf

Di 14-16 Uhr

Raum: O.10.35

Beginn: 22.04.2008

Module: PH IVb,c, VIb,c
LAP 4, 6
A 3, C 2

Kants späte Schrift zur politischen Philosophie hat ihm bereits zu Lebzeiten große Publizität eingetragen und ist bis heute von ungebrochener Aktualität.

Vom Begriff des Friedens als eines innerweltlichen Ideals her entfaltet Kant in der schmalen, aber gleichermaßen formal virtuoson wie inhaltlich komplexen Schrift eine vollständige Theorie des öffentlichen Rechts nach ihren Elementen des Staats-, Völker- und Weltbürgerrechts. Der durch eine internationale Rechtsgemeinschaft zu garantierende Friede bildet für Kant ein Grundmotiv nicht allein seines politischen Denkens.

In seinem Aufbau ist der Text an den Friedensverträgen seiner Zeit orientiert und entsprechend gegliedert in Präliminarartikel, Definitivartikel und zwei Zusätze.

Inhaltlich werden die Prinzipien der Rechts- und Staatsphilosophie in einen geschichtsphilosophischen Horizont eingerückt, und es wird darüber hinaus das Verhältnis von politischer Theorie und politischer Praxis problematisiert.

Text: Immanuel Kant, Zum ewigen Frieden, Reclam Universal-Bibliothek 1501

Teilnahmevoraussetzung: Beteiligung mit einem Textreferat oder einem Stundenprotokoll

Dr. Udo Rameil

Kants Pädagogikvorlesung

Mi 12-14 Uhr

Raum: N.10.20

Beginn: 16. 04. 2008

Module: PH Ia,b, IIIa,b, XIIb
LAP 1, 3, 8
alte LPO: A 4

Kant beginnt seine Vorlesungen „Über Pädagogik“, die er mehrfach gehalten hat, mit der Grunderkenntnis: „Der Mensch ist das einzige Geschöpf, das erzogen werden muß.“ Der Grund der Notwendigkeit von Erziehung und Bildung des Menschen liegt in seiner Vernunftnatur: Der Mensch kann sich nicht allein auf Instinkt (fremde Vernunft) verlassen, er braucht eigene Vernunft, er muß sich selbst den Plan seines Verhaltens machen. Dazu aber ist er, wenn er auf die Welt kommt, noch nicht sogleich imstande: Der Mensch muß und kann nur Mensch werden durch Erziehung. Zur Erziehung, die jeder Mensch als solcher erfahren muß, gehören nach der physischen Versorgung des Kleinkindes durch die Fürsorge der Eltern *Disziplinierung* (Überwindung der natürlichen Roheit), darauf aufbauend *Kultivierung* (Belehrung und Unterweisung) und *Zivilisierung* (Eingliederung in die Gesellschaft) und schließlich als höchste Stufe *Moralisierung* (Entwicklung einer Gesinnung zu guten Zwecksetzungen). Da eine solche Entwicklung der Naturanlagen des Menschen nicht von selbst geschieht, ist die Erziehung eine Kunst, die auf gesicherte Grundlagen gestützt werden muß. Kant fordert als Vertreter der Aufklärung von der Erziehungskunst, sie müsse in *Wissenschaft* verwandelt und die Pädagogik ein *Studium* werden.

Im Seminar sollen die Grundzüge von Kants Entwurf einer Theorie der Erziehung erörtert werden im Ausgang von einer genauen Textlektüre der Kantischen Vorlesungen „Über Pädagogik“.

Text:

In jeder Gesamtausgabe von Kants Werken enthalten unter dem Titel „Über Pädagogik“, einzeln z. B. in Suhrkamp Taschenbücher Wissenschaft Bd. 193

Sprechstunde in der Vorlesungszeit: Mi 15-16 in O-11.48, Tel.: 439-2858;
email: rameil@uni-wuppertal.de

Dr. Michael Stöltzner

Vom Konventionalismus zum Logischen Empirismus

Do 10-12 Uhr

Raum: O.11.09

Beginn: 17.04.2008

Module: ME PHI I b
Master Mundus 1
LAP 2, 5, 6
LAW 12
B 1, 2, 3, C 3, 7

Ziel der Veranstaltung ist es, eine der europäischen Wurzeln der modernen Wissenschaftstheorie kennenzulernen. Bereits in den 1910er Jahren erlaubte es die Aufnahme des französischen Konventionalismus, jenes Programm zu formulieren, mit dem in den 1920er Jahren der Wiener Kreis die Überwindung des Kantischen synthetisch a priori betreiben sollte. Nach der Lektüre zweier Haupttexte des Konventionalismus und der Untersuchung ihrer Rezeption im Wiener Kreis soll es im Seminar darum gehen, wie die moderne Logik zur Durchführung dieses Programms beitrug und wie die Grundlagenkrise der Mathematik zu einer Revision des Programms zwang.

Fortgeschrittene Bachelorstudenten sind im Seminar als Gasthörer willkommen.

Literatur:

Henri Poincaré: *Wissenschaft und Hypothese*, Leipzig: Teubner, 1904. Nachdruck im Xenomoi Verlag, 2003.

Pierre Duhem: *Ziel und Struktur der wissenschaftlichen Theorien*, Hamburg: Meiner, 1998.

Michael Stöltzner, Thomas Uebel (Hg.), *Wiener Kreis*, Hamburg: Meiner, 2006.

Sie können gerne auch die französischen Originaltexte von Duhem und Poincaré verwenden.

Jr. Prof. Dr. Tobias Klass

Martin Heidegger: *Nietzsche*

Mi 10-12 Uhr

Raum: O.11.09

Beginn: 16.04.208

Module: LAP 5, 6; LAW 10
Master Mundus 2

Lange war es so – und teilweise ist es noch immer so –, dass, wenn in Frankreich oder auch den USA von Nietzsche die Rede war, man nicht eigentlich über Nietzsche, sondern über Heideggers Nietzsche sprach: der aus Nietzsche zuerst den Philosophen des „Willens zur Macht“, der „ewigen Wiederkehr“ und auch der „Vollendung der Metaphysik“ gemacht hat. Wie viel an diesem Nietzsche wirklich Nietzsche und wie viel an ihm nicht vielmehr Heidegger ist: darum wird es zuerst in diesem Seminar gehen. Neben Heideggers Text zu Nietzsche – von dem ausgesuchte Passagen der beiden Bücher gleichen Titels Gegenstand des Seminars sein werden – werden daher immer wieder auch Nietzsches Texte selbst zur Besprechung herangezogen.

Das Seminar, dass sich in Wuppertal zuerst an fortgeschrittene Lehramtsstudenten wendet, ist zugleich ein Seminar im Rahmen des ERASMUS-Master-Mundus-Programms, an dem auch das philosophische Seminar Wuppertal teilnimmt. Das wird aus diesem Seminar ein internationales Seminar machen. Neben Bereitschaft zur Lektüre auch größerer Textabschnitte ist somit die Lust am Brückenschlag zwischen verschiedenen Kulturen und Sprachen eine gute Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar.

Dr. Frauke Annegret Kurbacher

Maurice Merleau-Pontys: Phänomenologie der Wahrnehmungen

Blockveranstaltung

in der ersten Ferienwoche des Sommersemesters vom 21. - 23. Juli 2008 von Montag bis Mittwoch (je 10 - 18 Uhr, am Mittwoch bis 16 Uhr)

Eine Vorbesprechung erfolgt am Mittwoch, den 9. April 2008 von 11 - 13 Uhr (Raum: O 11-40)

Raum: O.11.42

Module: PH VIIb,c, VIIIb,c
LAW 9, 10

Husserls Rezeption der cartesischen Meditationen, die 1929 mit seinen „Pariser Vorlesungen“ in der Öffentlichkeit anhebt, hat in Frankreich zu weittragenden Auseinandersetzungen mit den Grundlagen neuzeitlichen Denkens geführt. Von hier her versteht sich einmal eine nachfolgende Subjektkritik, die sich den Grundlagen neuzeitlichen Denkens zuwendet, und zum anderen eine enge Bindung eines Denkens in Frankreich an Phänomenologie, die jedoch über ganz eigene Ausarbeitungen neue Züge gewinnt. Solch ein eigenständiges Werk liegt mit der „Phänomenologie der Wahrnehmungen“ (Phénoménologie de la perception) von Maurice Merleau-Ponty von 1945 vor. Das Seminar möchte sich eingehend in Lektüre und Herausarbeitung der Grundgedanken diesem Buch widmen, um von hier her auch noch einmal wichtige philosophische Fragen und Probleme für das 20. Jahrhundert, und damit Grundlagen des eigenen Denkens zu klären. Alle lektüre- und diskussionsfreudig Interessierten sind herzlich eingeladen. Es gelten die üblichen Scheinbedingungen.

Anmeldung auch in der telefonischen Sprechstunde dienstags von 09.00 - 10.00 Uhr unter 030/4489896!

Literatur (Grundlage):

Christian Bermes: Maurice Merleau-Ponty zur Einführung. 2. erw. u. aktualisierte Aufl. Hamburg 2004.

Maurice Merleau-Ponty: Phänomenologie der Wahrnehmungen. Berlin 1966.

Priv.-Doz. Dr. Friederike Kuster / Andreas Thomas M.A.

Folter als rechtsphilosophisches Problem

Di 16-18 Uhr

Raum: O.11.40

Beginn: 15.04.2008

Module: PH IVb,c, VIIb,c
LAP 4; LAW 9
A 3

„Selbstverschuldete Rettungsbefragung“ - „Rettungsfolter“ - „Guantánamo“ - „Waterboarding“ - der „Fall Daschner“ – dies sind Schlagworte, die aus politischem Anlass immer wieder in die Medien drängen und zeigen, dass dem Thema „Folter“ derzeit offensichtlich eine erneuerte Aktualität zuzukommen scheint.

Folter, d.h. die Anwendung körperlicher oder psychischer Gewalt durch staatliche Instanzen im Rahmen eines sogenannten „Krieges gegen den Terror“, oder auch ihre Androhung zur Befreiung von Entführungsoptionen, scheint in den letzten Jahren zu vermeintlich legitimer staatlicher Praxis avanciert zu sein. Parallel dazu ist eine fachwissenschaftliche Kontroverse um die Aufhebung bzw. Einschränkung des gesetzlichen Folterverbots entbrannt, in welcher sich Befürworter der Folter - etwa zum Zwecke der Rettung von Menschenleben - und auf die Menschenwürdeverletzung pochende Gegner zumeist unversöhnlich gegenüberstehen.

Im Seminar soll anhand der Lektüre, Interpretation und Diskussion aktueller Veröffentlichungen aus den Bereichen der Rechtsphilosophie und der Rechtswissenschaften sowie klassischer Stellungnahmen ein vertieftes Verständnis der verschiedenen Positionen erarbeitet werden.

Literatur:

Die zu besprechende Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Als vorbereitende und seminarbegleitende Lektüre ist zu empfehlen:

Brunkhorst, Hauke; Beestermöller, Gerhard (Hrsg.): Rückkehr der Folter – Der Rechtsstaat im Zwielflicht? Beck, München 2006.

Goerlich, Helmut (Hrsg.): Staatliche Folter. Heiligt der Zweck die Mittel, Paderborn 2007.

Reemtsma, Jan Philipp: Folter im Rechtsstaat?, Hamburg 2005.

Lenzen, Wolfgang (Hrsg.): Ist Folter erlaubt? Juristische und philosophische Aspekte, Paderborn 2006.

Schmoeckel, Mathias: Humanität und Staatsraison. Die Abschaffung der Folter in Europa und die Entwicklung des gemeinen Strafprozess- und Beweisrechts seit dem hohen Mittelalter. Böhlau, Köln 2000.

Trapp, Rainer: Folter oder selbstverschuldete Rettungsbefragung, Paderborn 2006.

Dr. Matthias Wunsch

Cassirer: Versuch über den Menschen

Fr 12-14 Uhr

Raum: O.11.09

Beginn: 11.04.2008

Module:

Master Mundus 1

LAP 1, 3; LAW 9, 11

A 4, C 6

Cassirer versteht seine im amerikanischen Exil entstandene Anthropologie „Versuch über den Menschen“ („An Essay on Man“, 1944) als – so der Untertitel – „Einführung in eine Philosophie der Kultur“. Seine Kulturphilosophie hat ihren Ausgangspunkt in der Beobachtung, dass es verschiedene Formen des Weltverstehens gibt, z. B. Mythos, Sprache, Kunst und Wissenschaft. Diese Formen sind für Cassirer nicht nur nominell voneinander verschieden, sondern aufeinander irreduzibel; gleichwohl ist ihnen in struktureller Hinsicht gemein, dass der durch sie ermöglichte Zugang zur Wirklichkeit *symbolisch* konstituiert ist. – In seinem „Versuch über den Menschen“ versucht Cassirer, seine kulturphilosophische Position anthropologisch zu grundieren: Der Autor der symbolischen und kulturellen Formen lässt sich angesichts ihrer Heterogenität nicht einfach als *animal rationale* definieren, sondern muss allgemein als ein Zeichen verwendendes sowie schaffendes Lebewesen, als *animal symbolicum* verstanden werden. – Wie dieser Ansatz ausgeführt wird und wie tragfähig er ist, wird Gegenstand der Seminardiskussionen sein.

Literatur:

E. Cassirer, *Versuch über den Menschen. Einführung in eine Philosophie der Kultur*. Hamburg: Meiner 1996.

Dr. Stefano Micali

Die verschlossene Zeit: Phänomenologie der Melancholie

Fr 14-16 Uhr, 14tägl.

Raum: O.11.09

Beginn:

Module: PH IIIa,b, Va,b, VIIa,b, VIIIa,b
LAP 3, 5; LAW 9, 10
A 2, B 1, C 1

Im Mittelpunkt des Seminars steht die Untersuchung der eigentümlichen Zeiterfahrung der Melancholie aus phänomenologischer Sicht.

Die Phänomenologie der Zeit zielt darauf ab, die unterschiedlichen Zeiterfahrungen in ihrer Einzigartigkeit hervortreten zu lassen. (Man denke in diesem Sinne an die Analyse Richirs der Zeitigung der Phantasie oder an die Untersuchung der Zeitlichkeit der Schlaflosigkeit bei Lévinas in der Schrift *Die Zeit und der Andere*).

Das Hauptziel der Veranstaltung besteht darin, die komplexen Beziehungen zwischen Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft in der Erfahrung der Melancholie zu analysieren. In diesem Zusammenhang wird besondere Aufmerksamkeit auf die Versperrung der Zukunft und auf das invasive Gefühl, von der Vergangenheit determiniert zu sein, gelegt werden.

In diesem Kontext werden wir uns sowohl mit der phänomenologisch orientierten Psychiatrie (Straus, Binswanger, Minkowski) auseinandersetzen als auch mit den Zeituntersuchungen von Theunissen und Maldiney.

Priv.-Doz. Dr. Gerald Hartung

Nietzsches Genealogie der Moral

Di 12-14 Uhr

Raum: N.10.20

Beginn: 08.04.2008

Module: PH IIIb,c, VII b,c, IXb,c
LAP3; LAW 9, 11
A 2

Friedrich Nietzsches Streitschrift *Genealogie der Moral* (1887) ist ein herausragendes Dokument der Religions- und Kulturkritik des 19. Jahrhunderts. Der Schwerpunkt der Text-Analyse wird auf dem Konzept der „Genealogie“ als Instrumentarium der Kulturkritik liegen, dessen Wirksamkeit anhand der Bestimmung der Begriffe „gut und böse“, „gut und schlecht“, „Schuld“, „schlechtes Gewissen“ usw. zu verfolgen ist. Das Konzept der „Genealogie“ hat späterhin vor allem in soziologischen und historiographischen Kontexten – von Max Weber bis zu Michel Foucault – eine erstaunliche Wirkungsgeschichte entfaltet.

Literatur:

Friedrich Nietzsche: Zur Genealogie der Moral. Eine Streitschrift. In: Nietzsche. Kritische Studienausgabe. Bd. 5. Hg. v. G. Colli u. M. Montinari. München 1988, S. 245-412.

OBERSEMINARE/KOLLOQUIEN**Prof. Dr. Laszlo Tengelyi****SARTRE, *DAS SEIN UND DAS NICHTS***

Di 19-21 Uhr

Raum: O.11.09

Beginn: 08.04.2007

Module: LAP 2, 5; LAW 9, 10
 B 1, C 1
 Master Mundus 2

Kurze Beschreibung der Lehrveranstaltung

Im Oberseminar wird das philosophische Hauptwerk von Sartre einer eingehenden Textanalyse unterworfen. Die Grundidee der Interpretation ist, dass in *Das Sein und das Nichts* das Begehren als der grundlegendste Zug menschlicher Existenz herausgestellt wird. Von Begehren ist bei Sartre nicht erst dort die Rede, wo das Wort vorkommt. Das Begehren bestimmt vielmehr die Grundverfassung dessen, was im Werk Bewusstsein heißt. Sartre kommt zu der Einsicht, daß das Bewusstsein tiefer reicht als die Reflexion, die ausdrückliche Besinnung auf sich selbst, mit der es in der Tradition untrennbar verbunden wurde. So dringt er zu dem im Bewußtsein vor, was der Reflexion vorhergeht. Was er findet, hat mehr mit „bewusstem Sein“ als mit Bewußtsein im gewöhnlichen Sinne des Wortes zu tun. Dieses bewusste Sein trägt von vornherein Züge des Begehrens.

Prüfungsangebot: Protokoll, Fachgespräch, mündliche Prüfung, Klausur, Hausarbeit

Prof. Dr. Claudius Strube

Die Idee einer philosophischen Anthropologie

Mi 16-18 Uhr

Raum: O.11.40

Beginn:

Module: Master Mundus 1
 LAP 3, 6; LAW 9, 11'
 A 4, C 2, 3, 6

Kommentar folgt in Kürze.

Prof. Dr. Gregor Schiemann / Prof. Dr. Friedrich Steinle

Kolloquium zur Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftsphilosophie

Mi 18-20 Uhr

Raum: N.10.20

Beginn:

Module: PH IIc, Vc, VIc, Xc
LAP 2, 5, 6; LAW 12
B 1, 2, 3, C 2, 3, 6, 7

Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsthemen aus Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftsphilosophie diskutiert. Bei regelmäßiger Teilnahme und entsprechender schriftlicher Leistung kann ein Schein erworben werden.

Priv.-Doz. Dr. Gerald Hartung

Paul Ricoeur, Geschichte und Wahrheit

Mo 20-21 Uhr

Raum: O.11.40

Beginn: 07.04.2008

Module: PH IIb,c, VIIIb,c
LAP 2, LAW 10
C 2

Ricoeurs Schrift „Histoire et Verité“ (1955) steht am Beginn seiner großen Arbeiten zur Geschichtsphilosophie oder – wenn man es in kleinerer Münze haben möchte: zum Geschichtsdenken. Die weiteren und heute auch bekannteren Arbeiten zu „Temps et récit“ (1983 ff) und „La mémoire, l'histoire, l'oubli“ (2000) haben hier ihren Ausgangspunkt. Für eine ernst zu nehmende Rekonstruktion des Geschichtsdenkens nach den sozialen und geistigen Katastrophen des 20. Jahrhunderts ist die Beschäftigung mit Ricoeurs Werk dringlich. Im Oberseminar soll ein erster Schritt in diese Richtung getan werden.
